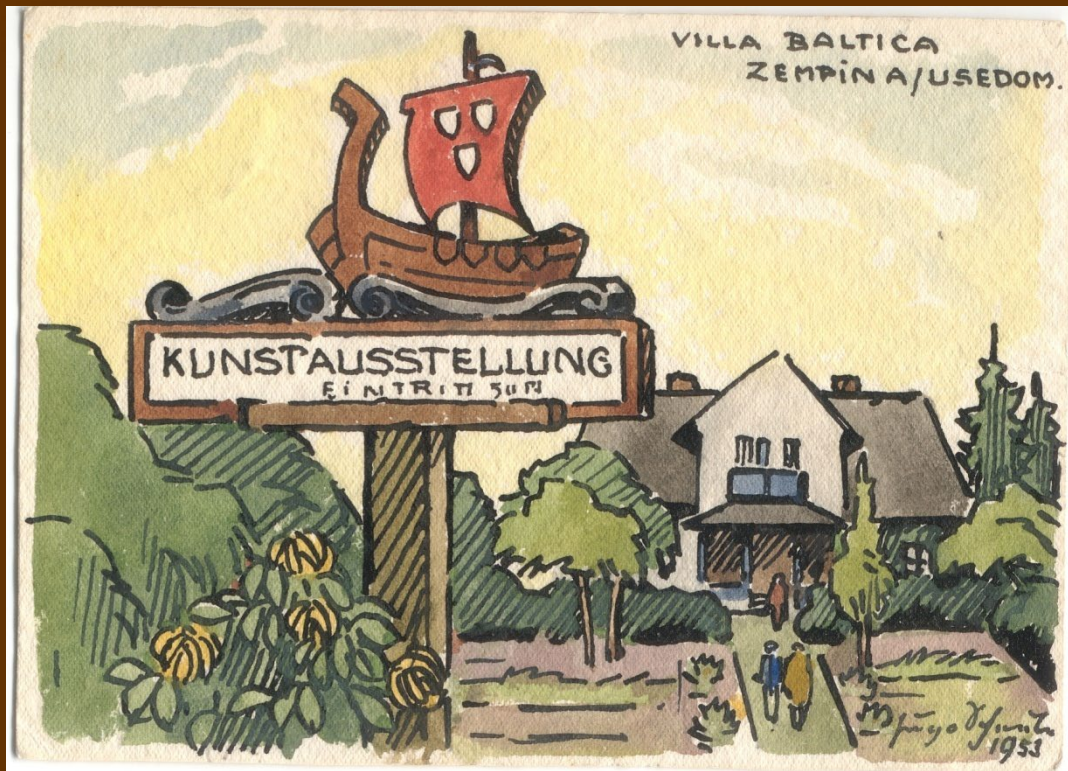




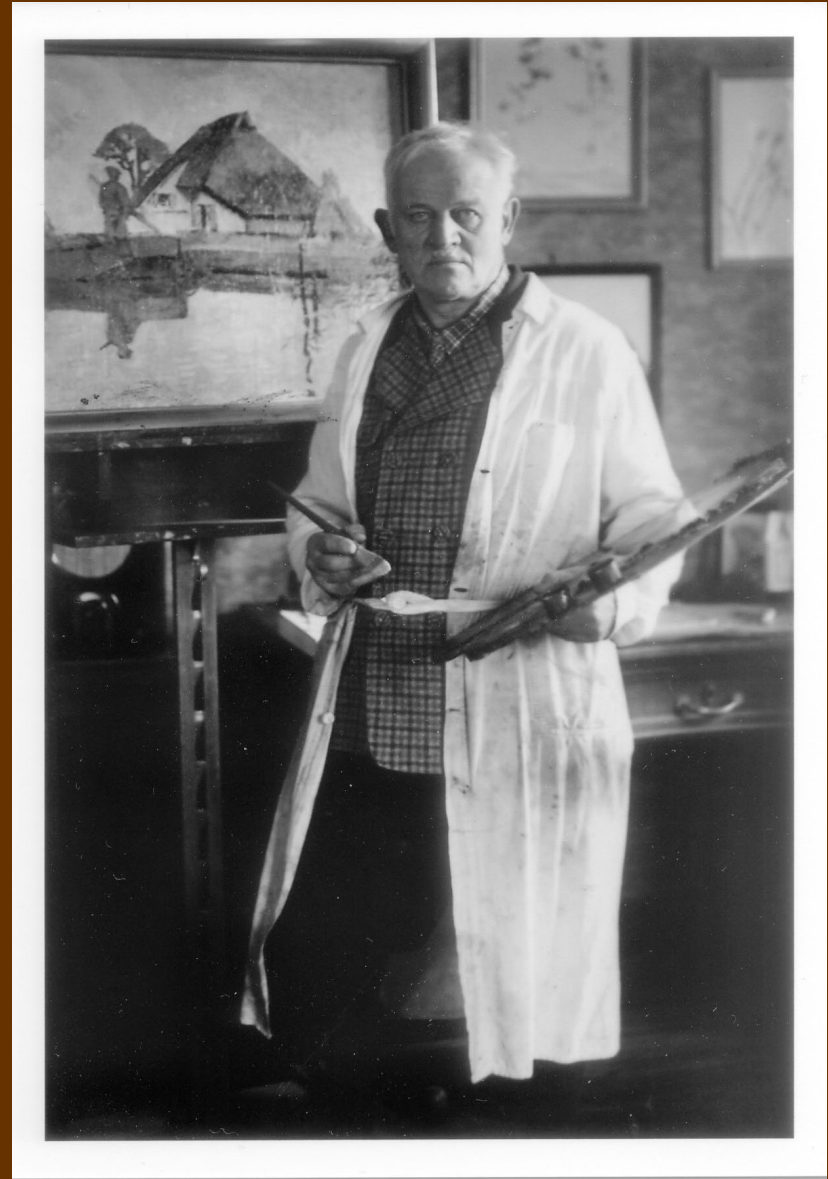
Hugo Scheele

Motive und Gedichte

Hugo Scheele

* 15.06. 1881 Arnsberg / Sauerland
+ 10.09. 1960 Greifswald / Klinik

Lebte seit 1921
bis zu seinem Tode in Zempin.





Der Maler sah wie ein Phantom den weißen Schwan von Usedom,
Als er die starken Schwingen hob, zu singen dieser Insel Lob,
Wie er aus Wolkenhööh' geschaut, von Ostmeer's Widerschein umblaut,
Als das Gefieders zartes Blaß noch war vom Schaum der Brandung naß,
Bis leise dann das Lied verklang, das er von seiner Heimat sang.

HÖCKER SCHWÄNE ÜBER
USEDOM.



Willy Reichert
1959

Die Insel Usedom

Ein Stückchen Land, vom Wasser eingekreist, man geographisch eine Insel heißt;
So liegt auch unsere kleine Welt da, gebettet in dem Oderdelta.
Die Peene greift im weiten Bogen um diese Insel langgezogen,
Die Swine, Haff und Meer, wie jeder weiß, vollenden dann den Wasserkreis.
Die Dünenkette an der Ostsee Rand war einst Moräne, wie bekannt,
Als noch ein Gletscher war dies Binnenmeer, geschoben aus dem Nordland her.
So schuf die Flut sich selbst den Wall, an dem sich bricht der Wogen Schwall.
Der flachen Dünen lange Reihe erhält im Streckelberg die Weihe,
Es brandet hier zu uns´ren Füßen und Schwedens Küste scheint zu grüßen
Doch zwischen See und Inselland zieht sich der Wald als grünes Band,
Und schützt vor Wind und Sturmgebraus der Insulaner Hof und Haus.
Dem Bauer, der den Roggen säet , das Saatgut aus der Hand nicht weht. -
Droht auch das Meer die Insel zu verschlingen, es wird ihm nimmermehr gelingen,
Der Geist, der einstmals sprach „Es werde“ wird schützen auch dies Fleckchen Erde.

Greifswalder Oie

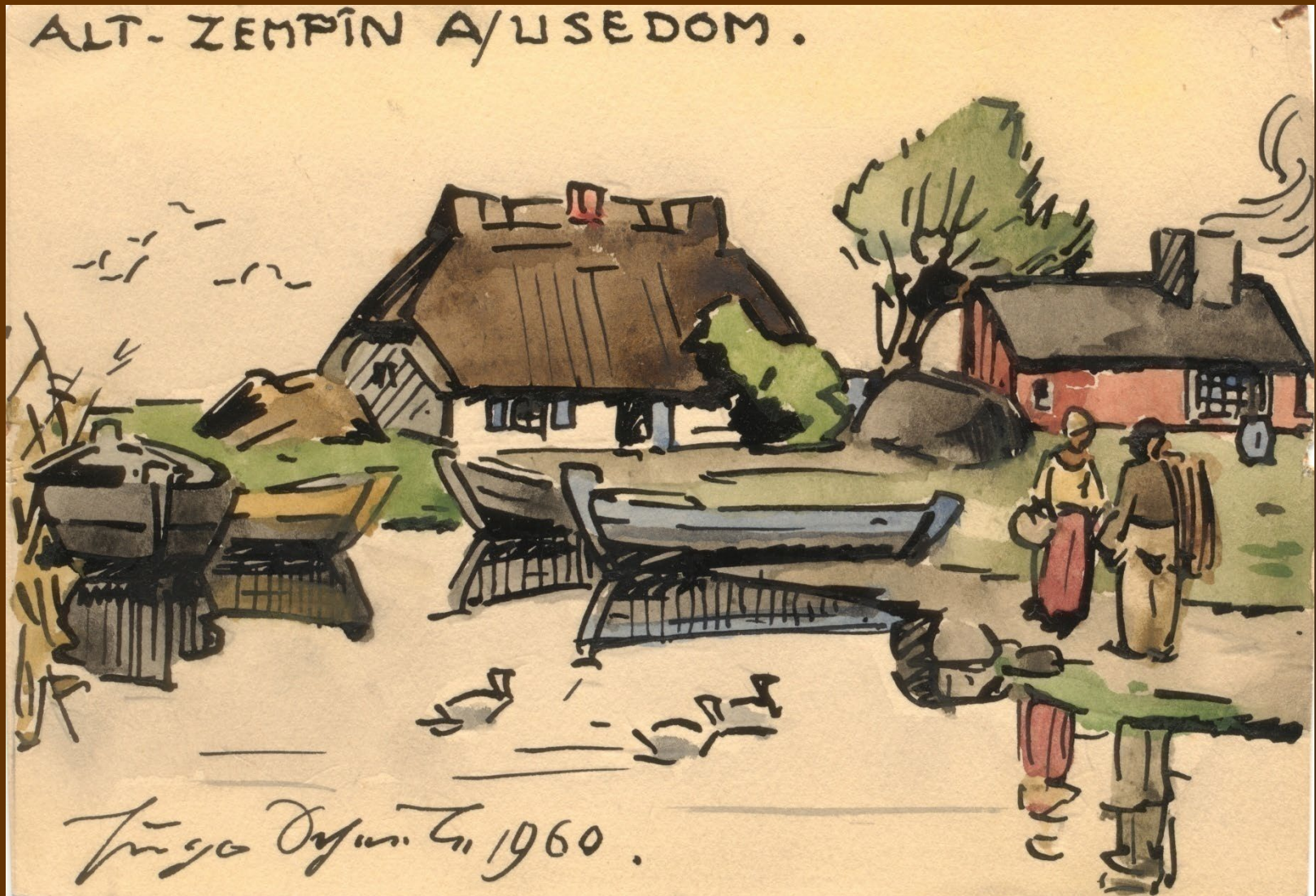


Wie die Greifswalder Oie entstand

Einst wohnten hier auf Usedom,
Umspült von Meer und Peenestrom,
Die größten Hünen oder Riesen
In dunk'len Höhlen auf den Dünen,
Von denen man noch sehen kann
Die Hünengräber dann und wann.
Ein Kiefernstamm als Wanderstecken
Lag in der Hand der starken Recken
Und wenn sie machten einen Schritt
Mass eine Meile Tritt um Tritt.
Sie hatten einen See voll Met,
der leider heut' nicht mehr besteht,
Da ihn ein Riese nach der Sage
Geleert in einem einz'gen Tage,

Dann auf dem Heimweg so geholpert
Und übern Streckelberg gestolpert,
Dass er so außer Rand und Band
Bekam das große Maul voll Sand,
Den er in's Meer spie mit Abscheu,
Woraus entstand die Insel Oie.
Sie wurde, wie hier steht gedruckt,
Von Hünen einfach hingespuckt.
Das gleiche sagt man auch von Rügen,
Doch das sind sicher Riesenlügen,
Denn für ein solches Inselland
Genügt wohl nicht ein Maul voll Sand.

Fischer- und Bauernhäuser auf Usedom





Jūgo Defunt
1959.





Togo Tsuruta
Fujel Window 1957

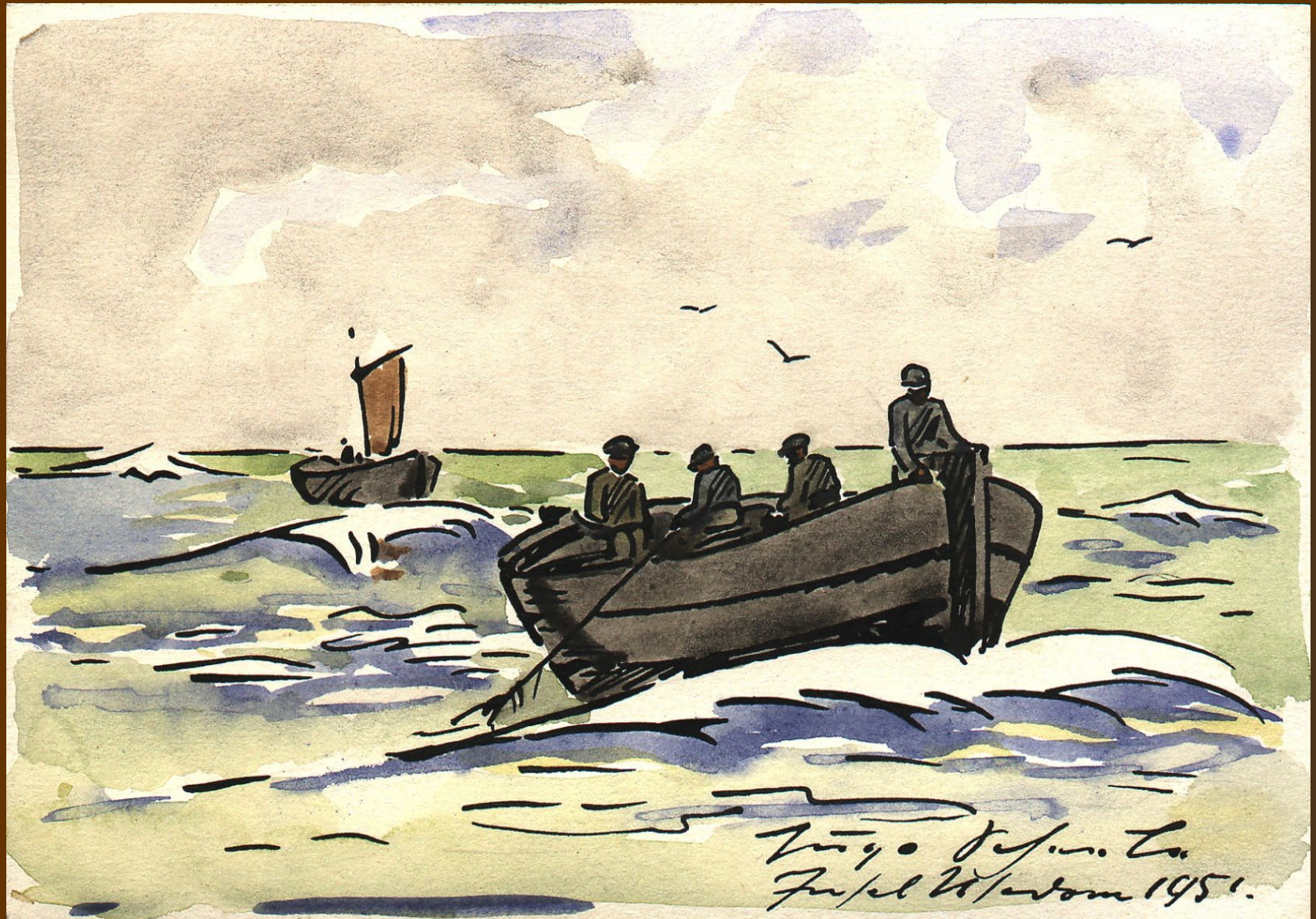




Yūgo Defurue
April 21/2009



Strandfischerei auf Usedom





Wingo Dyer Co
June 21/22 1951.



Trigo Refin. Co.
Fidel M. Ardom 1954

Auf dem Cisenberge bei Wolgast stand zur Wendenzeit die hohe, aus Eichenholz gefügte Figur der Cisa, die als Schutzgöttin der Seeleute und Fischer galt. Ihr silberner Halbmond wies ihnen, wie heute ein Leuchtturm, die Richtung. Die wundersamen Töne ihrer großen Harfe waren bei Sturm weit im Lande und an der Ostsee zu hören.







Trigo y Puer. 1957

Trigo Ojeda L.
Jul 21/1955





Wm. J. Dwyer
Fidel Mason 1956.



Vincent J. J. J.
April 21/2000 1952.

Der Walfisch von Damerow

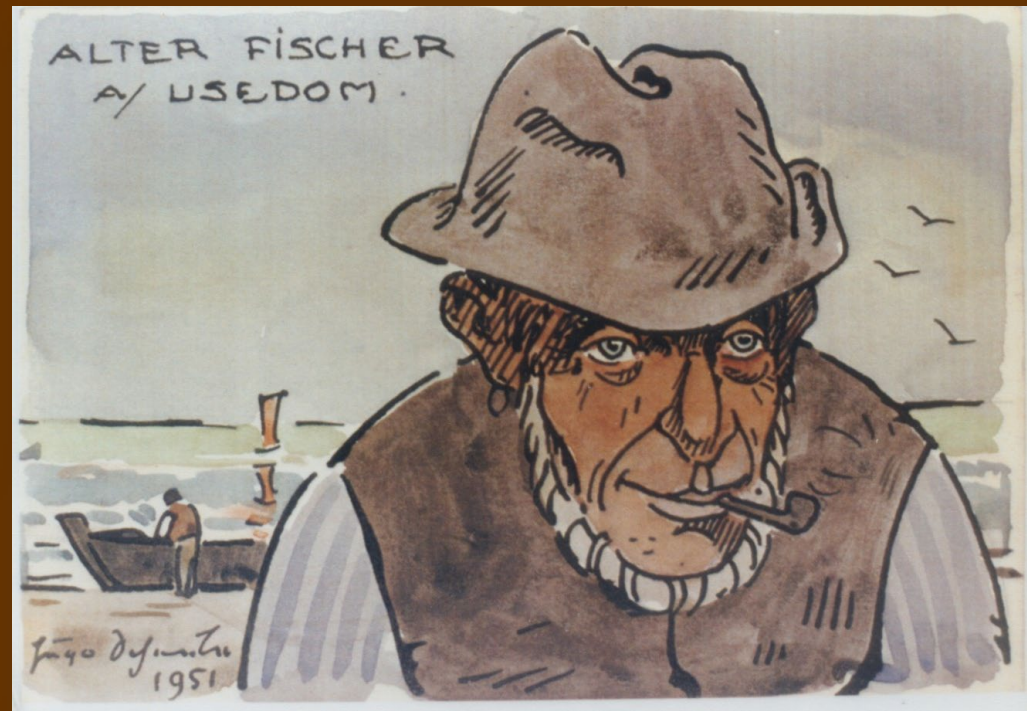
1363

Wie waren einst die Fischer froh,
Als an dem Strand von Damerow
Ein großer Walfisch war gelandet,
Als Weltmeerreisender gestrandet,
Und wie ein umgekipptes Boot
Im Sande ruhte mausetot. -
Dreihundertsechzig Tonnen Speck
Gewann man so auf einem Fleck,
Und Fässer bester Stiefelschmiere
Erhielt man von dem Säugetiere. -
Doch heut´ ist alles aufgebraucht,
Besorgt Jan Maat sein Pfeifchen raucht,
Drum sei´s hier im Gebet erfleht,
Daß mal ein Wal vor Anker geht.



Karlshagener Fischer

Fischer auf Usedom

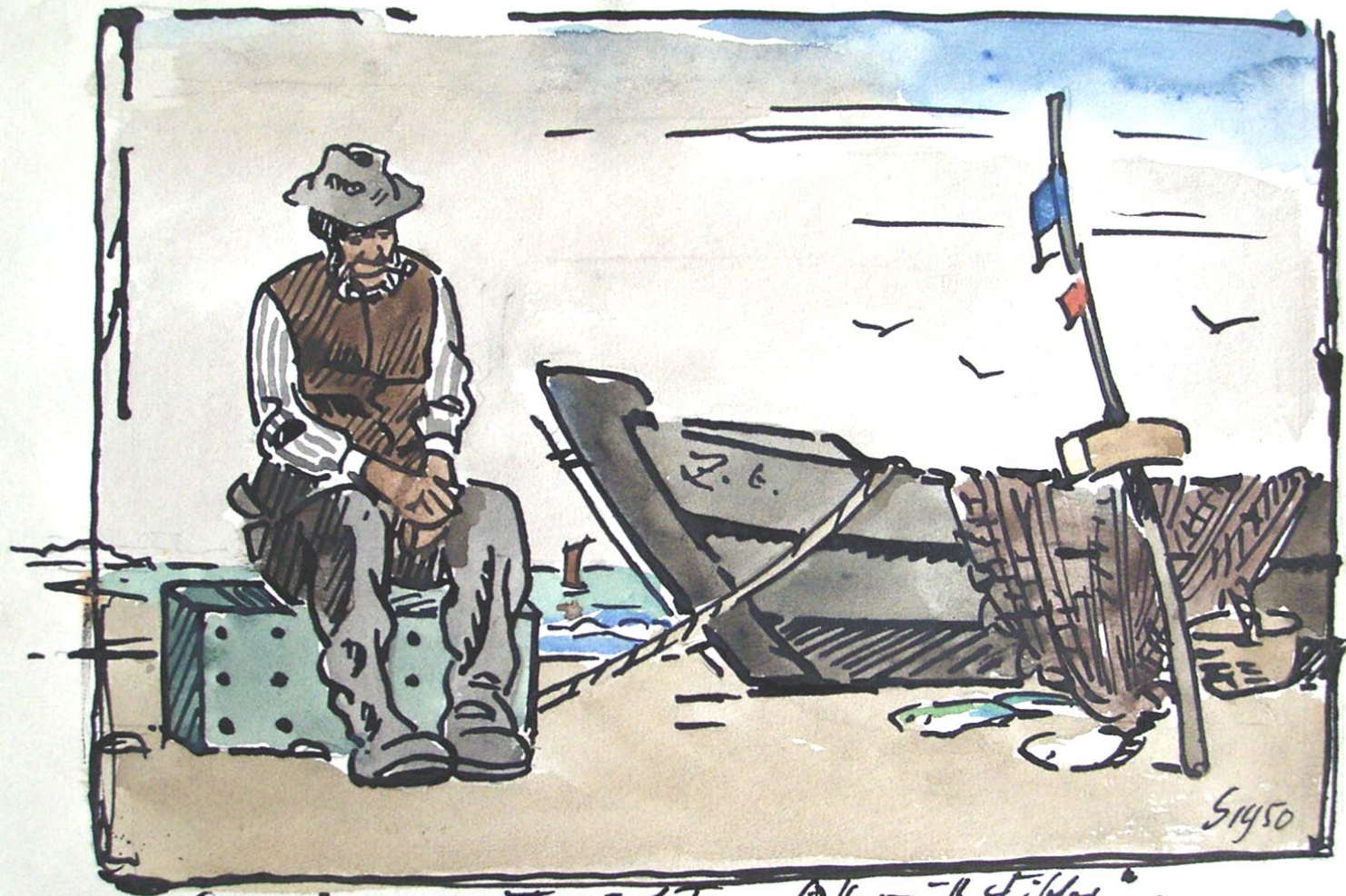




Tingo Tingo
July 11/1958.



Vincent Defuria
Zurich, Switzerland
1960.



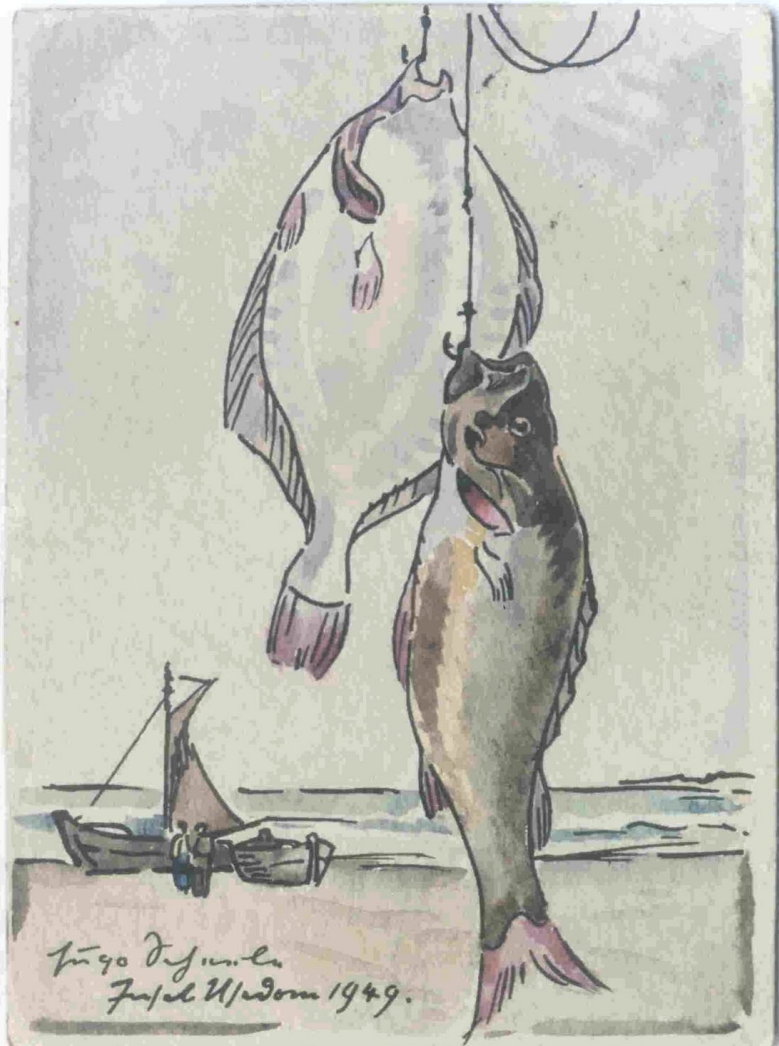
S1450

Originalentwurf I "Offener B. 4/1/4/4".

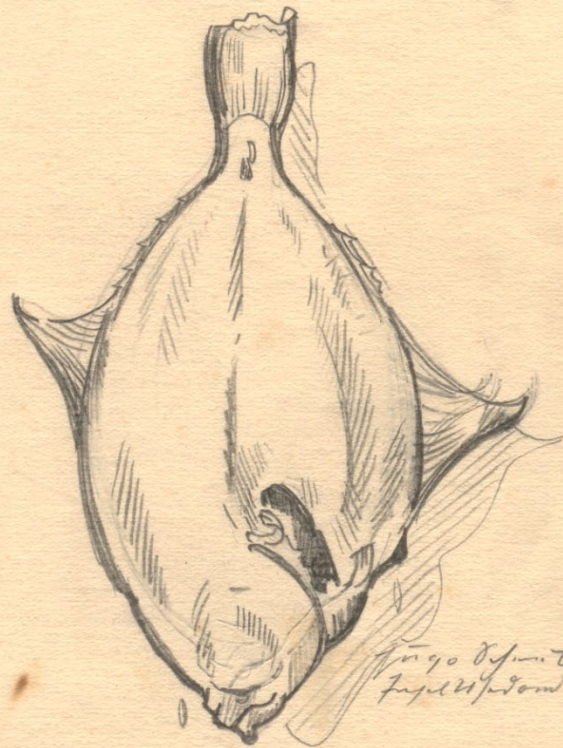
EISFISCHER A/USEDOM.



Inyo J. J. 1951.



DIE KLAGE DER RÄUCHERFLUNDER.



SOEBEN AUS DEM RAUCH GEKOMMEN
IST MIR DER KOPF NOCH GANZ BENOMMEN
UND DANN IN EINEN FINST'REN MAGEN
DIES ALLES - OHNE MICH ZU TRAGEN !!

Die Flunder

Endlich muss es mir gelingen
Eine Flunder zu besingen,
Schon aus reiner Dankbarkeit
Sei ihr dies Gedicht geweiht
Flunder, Flunder, Meereswunder,
Manchmal mager, manchmal runder
Sei mir herzlichst nun begrüßt.
Äußerlich bist du ein wenig platt geraten,
Deine Augen stehen etwas sonderbar,
Mehr von deiner Schönheit zu verraten
Wäre sicher undankbar.

Eins steht fest, du bist sympathisch,
Atmest schwer und leicht asthmatisch,
Weil du tief im Grunde lebst,
In der Liebe sehr emphatisch,
Wenn du so vor Wonne bebst.
In der Jugend bist du niedlich,
Von Charakter still und friedlich,
Kurz gesagt, ein braver Fisch. –
Drum werd' ich beim

Räucherflunderessen
Deiner guten Seiten nicht vergessen





Frauen auf Usedom





Lied der Fischerfrau

Der Du über den Wolken wohnest
Schütze den Geliebten und sein Schiff,
Der Du in dem Himmel Thronst
Weise Klippe ihm und Riff.
Ach er ist mein ganzes Glück,
Führe ihn zu mir zurück.

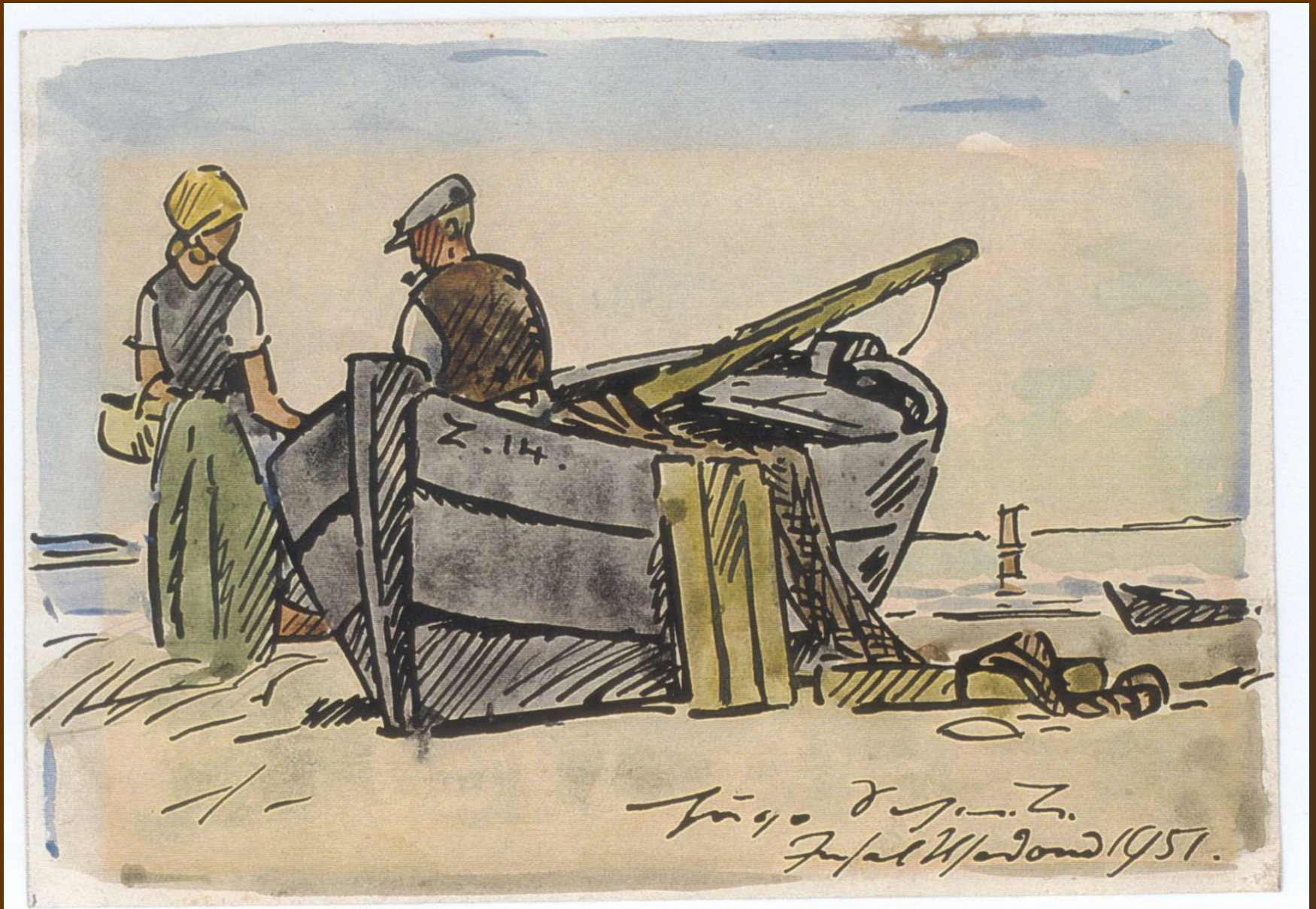




Wigot J. m. Z. 9/11 St. dom 1951.



Fischermädchen





— 1950 July 2. 1951.



Hugo Dyson.
July 21/22 1958.

Der Hering

Der Hering ist, so steht's im Brehm,
Ein Fisch, dem Gaumen angenehm.
Der lebt in Nord- und Ostsee tief
In Scharen, das heißt kollektiv,
Bringt ihn der Fischer tot an Land,
So wird der Hering grün genannt,
Als Matjes wird er hoch verehrt,
Wenn seine Unschuld unversehrt;
Schwimmt er in einer scharfen Soße,
So nennt man mariniert die Chose. –
.

Doch der, der in den Rauchfang kam,
Verändert plötzlich Art und Nam',
Der Hering geht ins Räucherhaus,
Als Bückling kommt er wieder raus.
Denn dieses Tier ist anonym
Lebt unter einem Pseudonym.
So populär er ist im Land,
Mir scheint er riesig int'essant.
Schon das macht ihn bei mir beliebt,
Daß er die Auster einst geliebt. –
Zuletzt hört ich vom Hering sagen,
Dass er die Kater soll verjagen

Pflanzen - Blumen







Usedomer Kalenderverse

Im Frühling steigt auf Usedom
Die Lerche in den Himmelsdom,
Und schildert dann im Vogellied
Wie man die Welt von oben sieht.

*Stangenspargel mit brauner
Butter und Kartoffeln.*

Im Sommer strömt das Geld ins Land,
Da sich belebt der Ostsee Strand,
Der Insulaner ist erfreut,
Für ihn ist nunmehr Erntezeit.

*Gebackene Flundern mit
Gurkensalat.*

Wie uns das Herz im Leibe lacht,
Steht Usedom in Herbstespracht,
Wenn zwischen bunten Bäumen
Die grauen Nebel träumen.

Weißer Bohnen mit Speck.

Liegt Usedom im Winterschlaf,
So kocht die Hausfrau treu und brav,
Im selbstgewebten warmen Kleid
Am stillen Herd zur Weihnachtszeit.

Eisbein mit Sauerkraut.





Die Binse - Luzula

Sein Köpfchen wiegt im Abendwind
Des Sumpfes schlankes Lieblingskind,
Mit weißem Mark im grünen Kleid,
Die Füßchen kühl in Feuchtigkeit. -
Ein Nixlein sitzt an Weihers Rand,
Die feinen Binsen in der Hand,
Ein Körbchen will es flechten, weben,
Um es den Männern dann zu geben,
Damit sie seinen Sinn versteh'n:
„Laßt mich, die schlanke Binse steh'n,
Denn wagt Ihr Euch zu weit hervor
So lock'ich Euch in Sumpf und Moor.“
Schon manchem Jüngling so geschah,
Verführt von einer Luzula;
Denn Liebe ist zwar nicht entbehrlich,
Doch leider auch nicht ungefährlich,
Darüber herrschte immer Klarheit,
Ist eine alte „Binsenwahrheit“.





Frigo & S. L.
Feb 16, 1953

Der Waldkauz

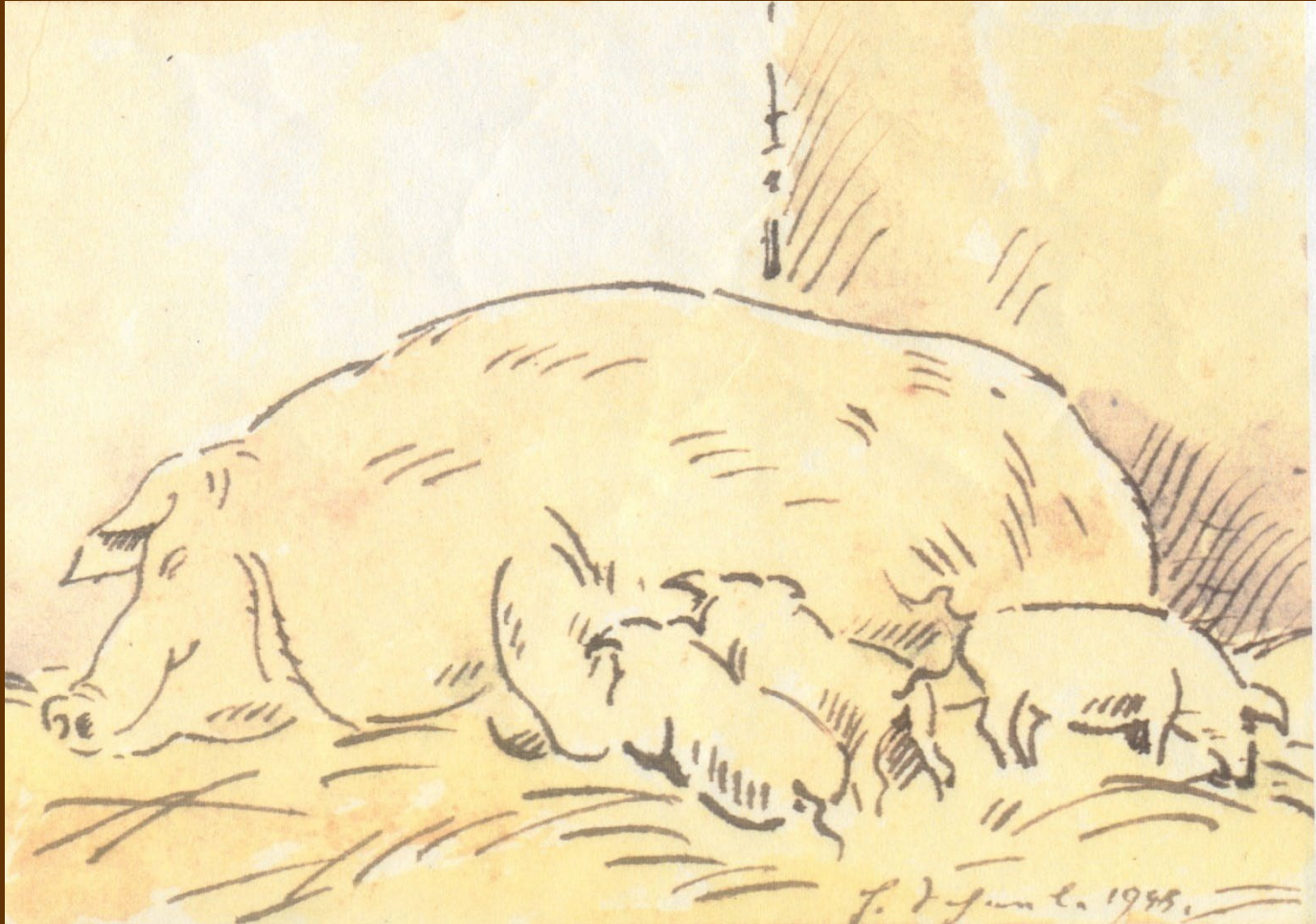
Als dunkler Punkt vor gelben Mond
Auf einem Ast der Waldkauz thront.
Er öffnet seinen Schnabel weit,
Grell klingt es durch die Einsamkeit
Kiwitt, kiwitt, komm mit!

Nun fliegt er von dem Kiefernbaum
Und geistert still am Waldessaum,
Kein Flügelrauschen ist zu hören,
Doch plötzlich lacht es durch die Föhren!
Kiwitt, kiwitt, komm mit!

In dunkler Nacht ein Fensterlein
Erleuchtet von der Lampe Schein
Wo einer mit dem Tode ringt,
Der Ruf an's Schmerzenslager dringt
Kiwitt, kiwitt, komm mit!



Tiere





Märchen - Sagen

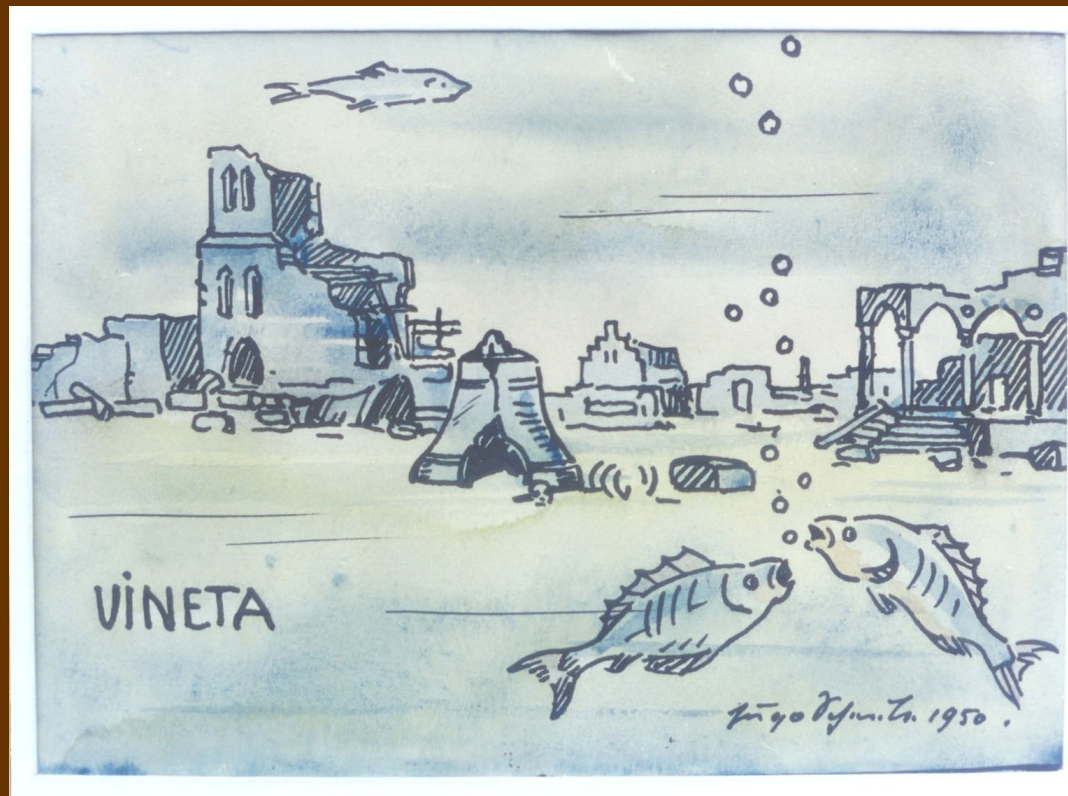


SAGE UND MÄRCHEN.

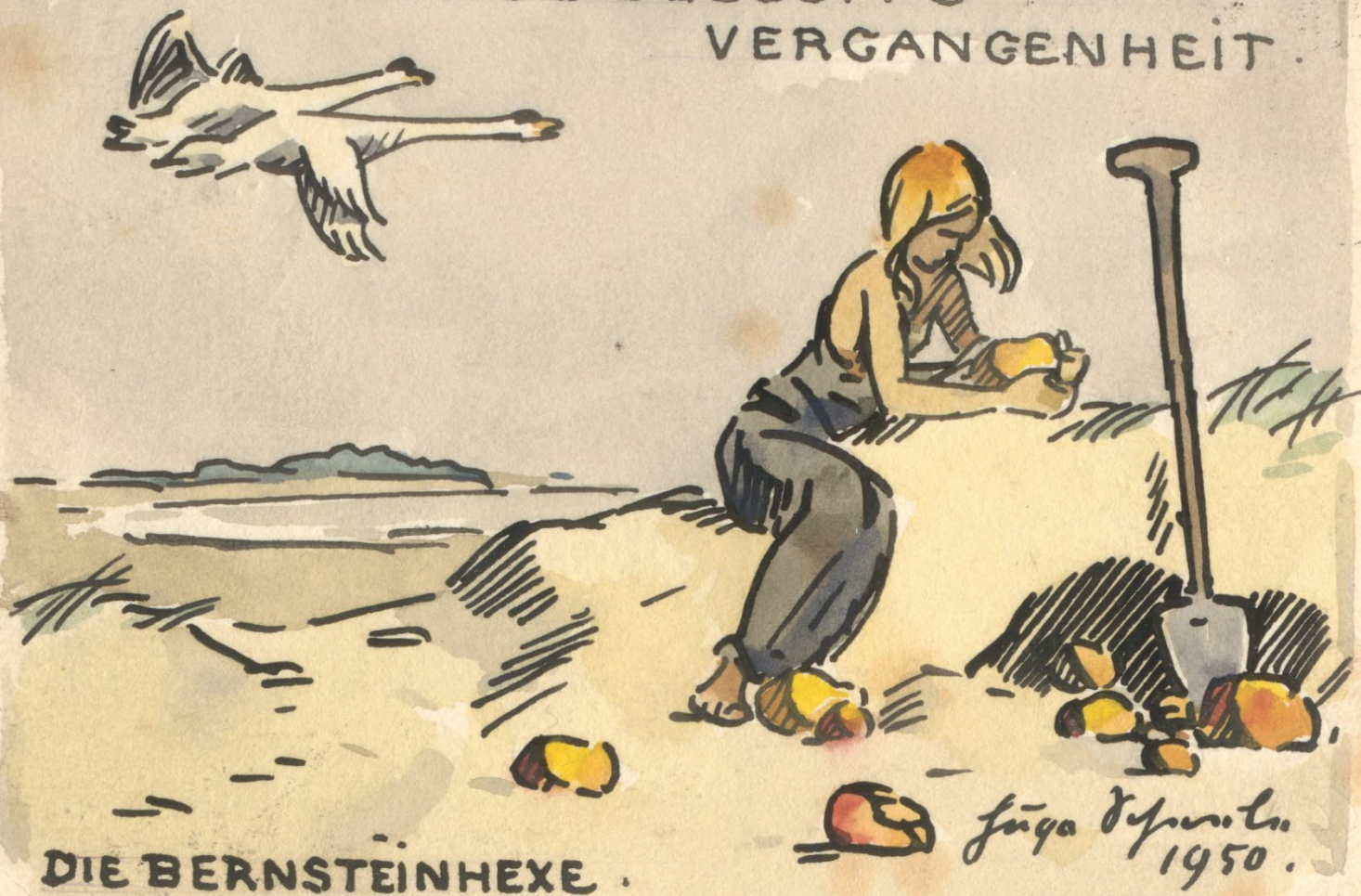
(F. 111 1948)

Vineta

Alle Bücher hab' ich aufgeschlagen, die erzählen aus der Vorzeit Tagen,
Nirgends sich Beweise fanden, wo einst deine Mauern standen.
Warst du, jetzt bedeckt von Seesand, einst die Hauptstadt gar von Feeland?
Oder hat dich, wo die Welle schäumt, Nordland's Sehnsucht nur erträumt? -
Laßt das Sinnen und das Deuten - Horch, Vinetas Glocken läuten,
Wohllaut flutet längs des Strandes, Harmonieen fernen Landes.



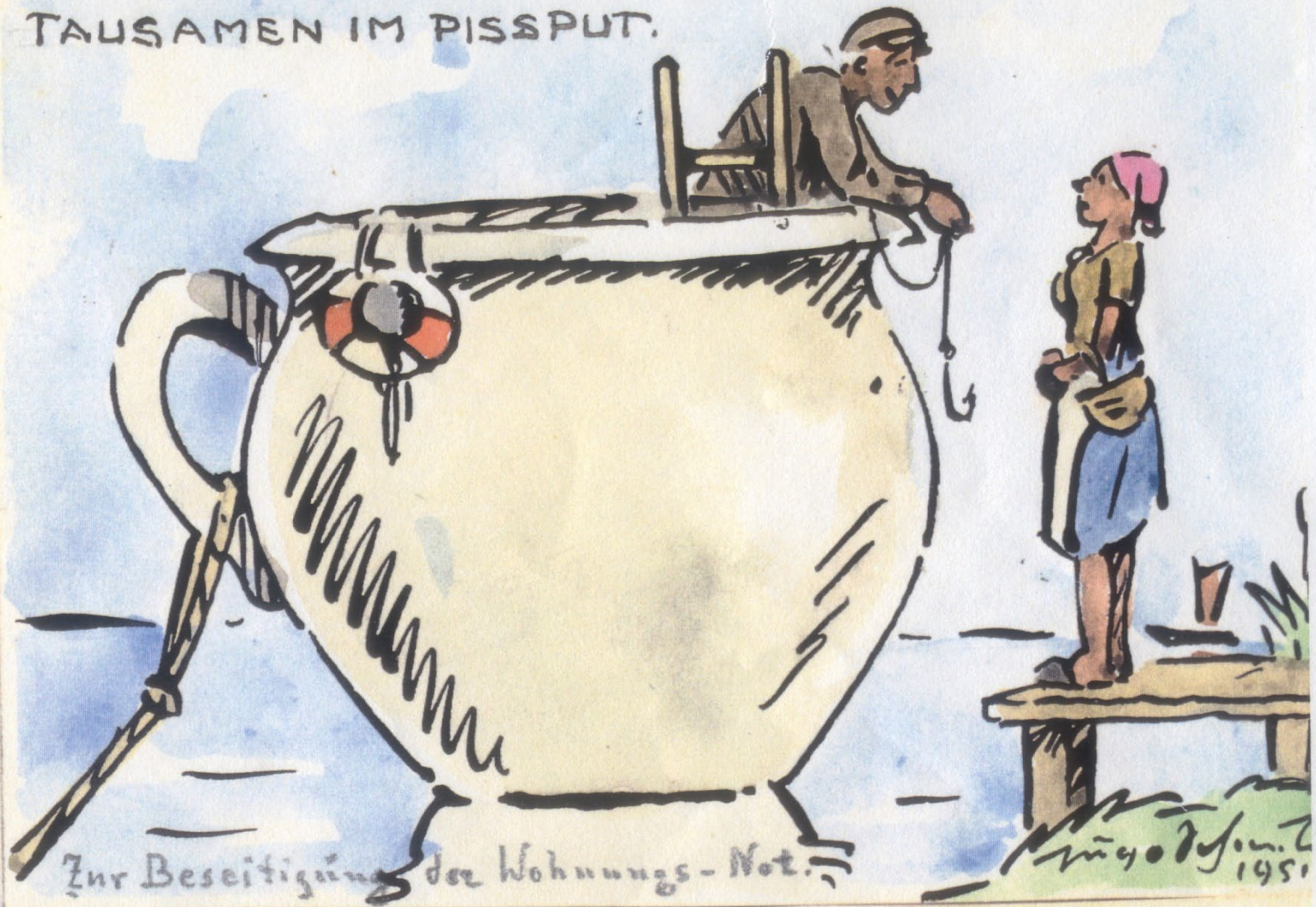
AUS USEDOM'S
VERGANGENHEIT.



DIE BERNSTEINHEXE.

Jüga Kuperle
1950.

DEI FISCHER UN SIN' FRU WOHNTE
TAUSAMEN IM PISSPUT.





Es spielte in der Küstland See
Der Nöck mit seiner Wasserfee,
Doch weil sie ihn nicht küssen wollte,
Er mit den Kulleraugen rollte.-

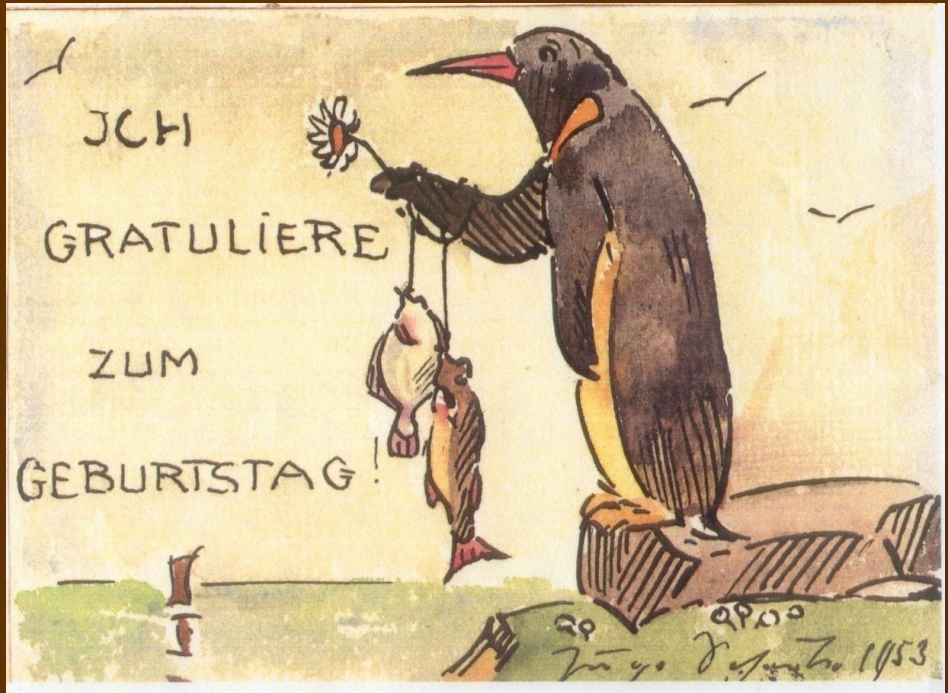
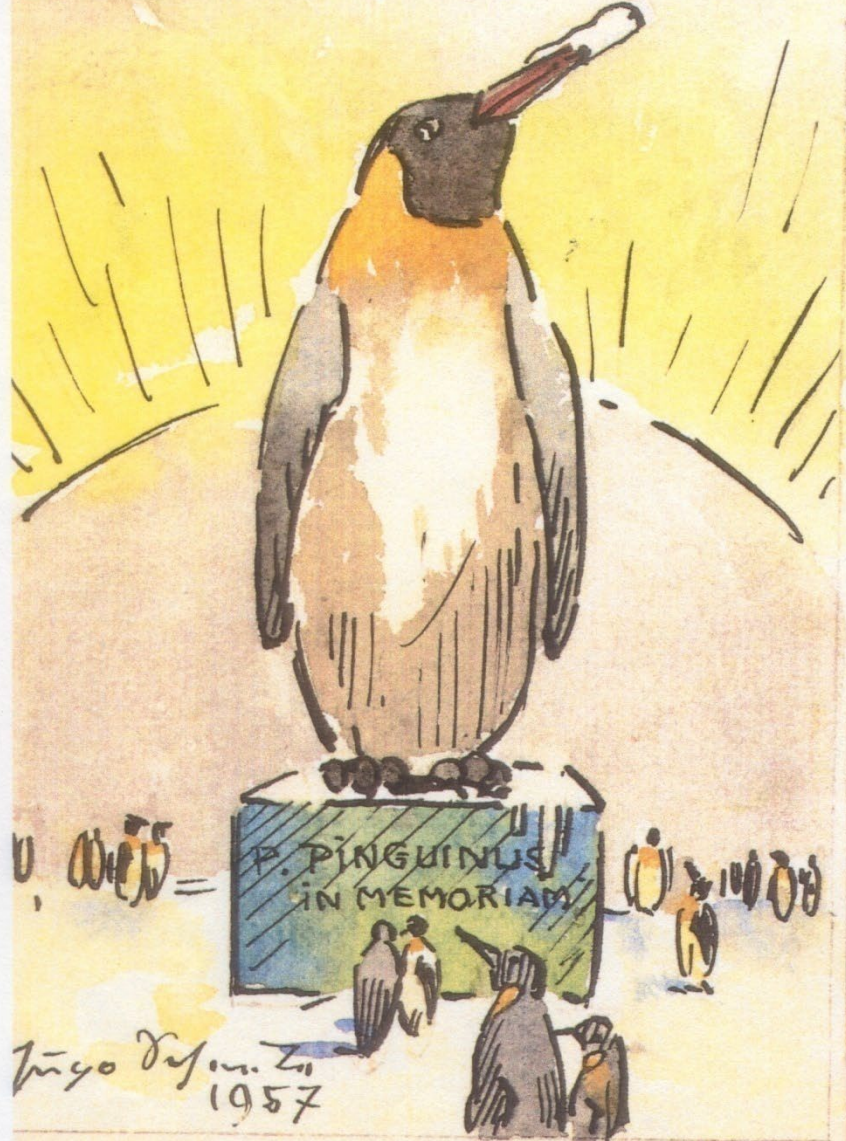
Wahrscheinlich bot sie ihm den Mund,
Doch später auf dem Meeresgrund,
Ganz sicher aber ist das nicht,
Weil es daselbst an Licht gebricht.



SO'NE ZAPPELEI NENNT SICH NUN SCHWIMMEN,
DAS BILDET SICH NOCH EIN EIN FISCHE ZU SEIN!

Jügo Rymitz, 1952

DAS DENKMAL AM SÜDPOL FÜR
DEN ERFINDER DES, EIS AM STIEL





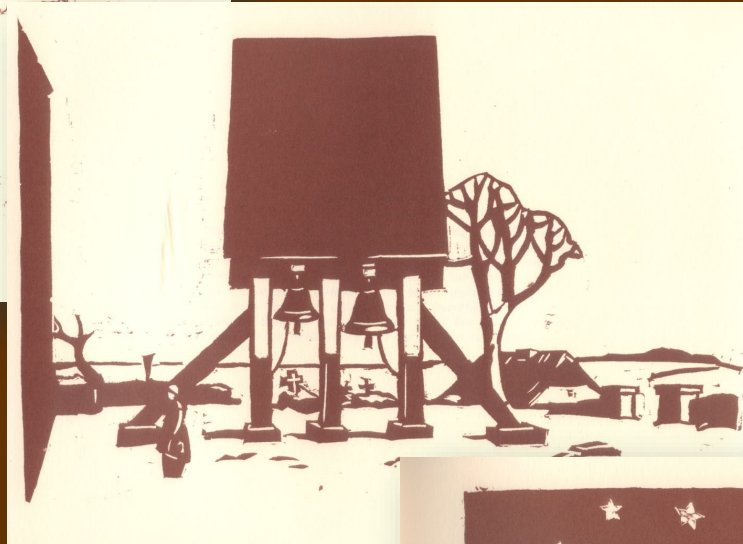
Der Drak als Sagen- und Märchenerzähler

Aus der grauen Vorzeit Tagen,
Sammelt Märchen er und Sagen,
Die er sonder Lug und Trug
Reimend schrieb in's Tagebuch. –
Aus den Blättern klingt ein Raunen
Grüne Märchenaugen staunen,
Schelmisch' Lachen, Weh und Qual,
Altes Lied – es war einmal.
Einige Proben zeigen an
Wie ein Drak erzählen kann.



Linolschnitte







Federzeichnung g. Wasserfarben: Am den Gestaden
des Lebens.

Hugo Böhm
Am 21. Juni 1955.



Ausklang

Die Welt ward still - im Modesprach glänzt hell die warme Sommernacht.
Der Schwan, der hoch in Lüften sang, sich rauschend in das Schilfrohr schwang,
Wo er, den Kopf verbergend im Gefieder, erträumte seiner Insel Lieder,
Die dann ein Maler hat belauscht, als leise nur die See gerauscht
Und sie ins Skizzenbuch geschrieben, damit sie uns erhalten blieben. -
Verzeiht, wenn manches frei gestaltet, ein wenig Phantasie gewaltet,
Denn bei dem Sang aus Himmelshöh'n war oft der Text schwer zu versteh'n,
Und vieles war vom Wind verweht, was hier in diesen Zeilen steht.

Hugo Scheele

Motive und Gedichte



© **Zusammenstellung:**
Hilde Stockmann
rohrspatz@gmx.com